

Die Kagekangabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rochbarocherfeld
RM. 1.26
außerhalb RM. 1.36.

Die Wochenangabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 16 Pfg.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 114	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 20. Mai.	Amtsblatt für Pfalzgrafeneweiler.	1913.
---------	------------------------------	------------------------	-----------------------------------	-------

Amtsliches.

**Vormusterung des Pferdebestands
im Bezirk Calw.**

Es wird bekannt gegeben, daß die gemäß § 1 bis 9 der Pferdeaushebungsvorschrift vom 6. Oktober 1902 vorzunehmende Vormusterung des Pferdebestands im Bezirk am 26., 27., 28., 29., 30. und 31. Mai ds. Js. stattfindet.

Montag, den 26. Mai, vorm. 8 einviertel Uhr, in Neubulach auf dem Platze vor dem Tor an der Linde für Neubulach, Altbulach u. Liebersberg; 26. Mai, vorm. 9 einhalb Uhr, in Oberhaugstett auf der Hauptstraße; 26. Mai, vorm. 10 einviertel Uhr, in Martinsmoos auf der Hauptstraße; 26. Mai, vorm. 11 Uhr, in Zwerenberg beim Rathaus; 26. Mai, mittags 12 Uhr, in Aichalden beim Rathaus, für Aichalden, Hornberg und Oberweiler; 26. Mai, nachm. 3 einviertel Uhr, in Nischelberg beim Rathaus.

Dienstag, 27. Mai, vorm. 8 einhalb Uhr, in Neuweiler an der Straße vor dem Lamm für Neuweiler und Hofselt; 27. Mai, vorm. 9 einviertel Uhr, in Breitenberg auf der Straße vor dem Rathaus; 27. Mai, vorm. 10 Uhr, in Oberkollwangen auf der Straße vor dem Rathaus für Oberkollwangen und Agenbach; 27. Mai, vorm. 10 drei Viertel Uhr, in Schmied an der Kreuzung der Straße Teinach—Oberkollwangen; 27. Mai, vorm. 11 drei Viertel Uhr, in Teinach vor dem Hirch für Teinach und Zavelstein; 27. Mai, nachm. 2 einviertel Uhr, in Teinach vor dem Hirch für Emberg und Sonnenhardt.

Rundschau.

Zur Veteranenfrage

Wißt sich die halbamtliche „Nordb. Allg. Ztg.“ wie folgt vernehmen: Die Beihilfe betrug bisher für jeden Veteranen jährlich 120 Mark. Nach dem neuen Gesetz soll sie auf 150 Mark erhöht werden. Von verschiedenen Seiten wurde auch diese Höhe als zu niedrig angesehen. Weitergehenden Forderungen stehen aber Bedenken entgegen. Bei uns besteht die allgemeine Beihilfe; diese ist eine Ehrenpflicht und soll es auch bleiben. Das Reich ist daher nicht zur Unterhaltung der Veteranen verpflichtet, wenn sie bei der Ausübung dieser Pflicht keinen Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben. Die Beihilfe kann immer nur die Bedeutung haben, den Veteranen eine Dankeschuld zu erstatten und die Lebenshaltung der Kriegsteilnehmer bei bestehender Hilfsbedürftigkeit zu verbessern. Auch finanzielle Rücksichten sprechen gegen eine weitergehende Erhöhung der jährlichen Beihilfen. Das Reich sorgt bereits weit aus besser für seine Veteranen als irgend ein anderer europäischer Staat es tut. Weder Rußland noch Oesterreich kennen eine Veteranenfürsorge aus öffentlichen Mitteln. Das kapitalträchtige Frankreich gewährt Beihilfen von 60 bis 100 Fr. jährlich nur an Veteranen mit mehr als sechsjährigem Dienst. Wo im Deutschen Reich Veteranen in Not geraten, da tritt außerdem auch private Fürsorge mit großer Opferwilligkeit für sie ein. Große Mittel werden nicht nur von den Kriegervereinen u. den besond. Stiftungen, sondern auch von den Gemeinden aufgewendet, in deren kleineren Verhältnissen eine hilfsreiche Unterstützung der besonders Bedürftigen leichter durchführbar als im Staate.

Flottenübungen in Helgoland.

Gestern vormittag fand vor Helgoland eine Parade der gesamten Flotte, begleitet von Torpedoboots- und Unterseebootflottillen, vor dem König von Sachsen, der sich auf dem Flaggschiff „Kaiser“ befand, statt. Das Wetter war dießig, infolge von Hagelschauern war die See sehr bewegt. Im Anschluß an die Parade wurden Manöverübungen abgehalten.

Englische Gäste in Berlin.

Der Besuch des englischen Königspaares hat einen ganz außergewöhnlich starken Zustrom von englischen Gästen nach Berlin gebracht. Lord Morley, der bekannte Präsident des Geheimen Staatsrates, weist schon eine Woche in Berlin. Sir John Jallicoe, bis vor kurzer Zeit eine der leitenden Persönlichkeiten der englischen Flotte, hat mit seiner Gemahlin im Hotel Esplanada Wohnung genommen; Sir Edward Carson ist einer der einflußreichsten Führer der konservativen Partei und ist in den letzten Monaten namentlich durch seinen scharfen Kampf gegen Homrulle auch außerhalb Englands bekannt geworden.

Golz Pascha über „die Türkei nach dem Frieden.“

Feldmarschall Fehr. v. d. Golz befaßt sich in einem von der Wiener Freien Presse veröffentlichten Artikel mit der Situation der Türkei nach dem Frieden. Er nennt den Artikel „Ein letztes Mahnwort.“ Die erste Forderung nach dem Friedensschluß muß nach Golz die Wiederherstellung der kriegerischen Rüstung sein, denn die Abfallbestrebungen in Syrien und die Unruhen in Armenien sind sehr ernst aufzufassen. Weiter muß natürlich die Politik aus dem Offizierskorps verbannt werden. Die Flotte muß restig und zu verlässig sein. Die Araber müssen dafür gewonnen werden, an der Verteidigung des ganzen Staatengebietes teilzunehmen. Die Residenz muß nach Aleppo oder Damastus verlegt werden. Zu diesen äußeren Reformen müssen namentlich zwei innere kommen, nämlich das Ende des Parteihaders und des tief eingewurzelten Pessimismus.

Landesnachrichten.

Altensteig, 20. Mai 1913.

* Die Sammlung für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die Missionen hat hier bis jetzt etwa 270 Mark ergeben. Wer noch eine Beisteuer geben will, hat noch Gelegenheit.

* Besitzwechsel. Das Metzger Schuler'sche Haus ging um den Preis von 10000 Mk. in den Besitz von Metzger Wölper über.

* Neuenbürg, 18. Mai. Unter Unterer Schwarzwald-Turgau beging am gestrigen Samstagabend die Feier seines 50jährigen Bestehens durch eine in jeder Weise gelungene Veranstaltung.

|| Stuttgart, 19. Mai. (Arbeitervbewegung.) In der im Tarifgebiet des Bezirks Stuttgart des deutschen Bauarbeiterverbands ausgebrochenen Lohnbewegung werden durch Schiedsspruch für 1913—15 folgende Lohnerhöhungen zugestanden: für die Stunde 3 Pfg. in Freudenstadt, Heidenheim, Heilbronn und Umgebung, Oehringen, Neulingen; 4 Pfg. in Ehlingen, Göppingen, Ludwigsburg, Tübingen; 5 Pfg. in Ulm, Zuffenhausen; 6 Pfg. in Stuttgart und Feuerbach. In Stuttgart und Feuerbach ist am 16. Mai eine Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 einhalb Stunden in Kraft getreten.

|| Stuttgart, 19. Mai. (Molkereitag.) Am nächsten Montag, den 26. Mai ds. Js. findet vormittags 8 einhalb Uhr in der Liederhalle hier eine Sonderversammlung der Molkerei- und Milchverlausgenossenschaften des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg statt, in welcher über die für die Molkereien in Betracht kommenden Bestimmungen des neuen Reichsviehsteuergesetzes referiert werden wird.

|| Stuttgart, 19. Mai. (Ein verunglückter Einbrecher.) Als heute früh der Inhaber eines Verkaufsgeschäftes in der Eichstraße Nr. 19 seinen Laden aufsuchte, fand er im Keller einen Mann bewußtlos, der, wie sich bei näherer Untersuchung herausstellte, nicht nur einen Fuß gebrochen, sondern auch sonstige schwere Kopfverletzungen erlitten hatte. Nachbarn wollten gesehen haben, wie heute früh der Verunglückte mit zwei

weiteren Personen das Gebäude betrat. Er ist anscheinend bei dem Einbruchversuch abgestürzt und dann von seinen Spießgesellen in den Keller geschafft worden. Es handelt sich um einen 25 Jahre alten Schreiner namens Fischer.

|| Stuttgart, 19. Mai. (Bösartiger Schwan.) In den unteren Anlagen auf dem See am Schwefelbrunnen ist ein Schwanenpaar, das zwei Junge hat. Der Schwanenpapa ist sehr bösartig. Es mußte jetzt ein Drahtzaun um den ganzen See gezogen werden, weil ein pensionierter Lehrer auf einem Spaziergang am See von dem Schwanerich am Schienbein so bedeutende Verletzungen durch Schnabelbisse erlitten hat, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

|| Stuttgart, 19. Mai. Gestern nachmittag 3 einviertel Uhr fiel ein 4 Jahre alter Knabe aus einem Fenster der im 2ten Stock eines Hauses in der Gutenbergstraße gelegenen elterlichen Wohnung in den Hof. Das Kind erlitt einen schweren Schädelsbruch.

|| Bernhausen a. F., 19. Mai. Gestern nacht einhalb 12 Uhr ist die Sauerkrautfabrik von Fr. Thumm gänzlich niedergebrannt. Die Bewohner des Hauses konnten kaum das nackte Leben retten. Der Schaden beträgt etwa 28000 Mark.

|| Heilbronn, 19. Mai. (Todessturz vom Rad.) Heute früh wurde von einem Arbeiter in der Nähe von Neckarwestheim ein Radfahrer tot aufgefunden. Nach den bisher gemachten Erhebungen handelt es sich um den Viertergeffellen Albert Wierer, der in Heilbronn in Stellung ist. Der Verunglückte hatte mit dem Rad Verwandte in Nelseld besucht und war auf dem Heimweg nach Heilbronn begriffen. Um 11 Uhr wurde er noch in einer Wirtschaft in Neckarwestheim gesehen. Bald nach seiner Befahrt muß er auf einsamer Landstraße vom Rad gestürzt sein, wobei er einen Schädelsbruch erlitt. Da Hilfe nicht zur Stelle war, mußte der junge Mann verbluten.

|| Enzberg, 19. Mai. Am Samstagabend ist beim Blumenpflücken der 11 Jahre alte Knabe des Ringarbeiters Karl Gössel in den Kanal des Elektrizitätswerks gefallen und ertrunken.

|| Vöppingen, 19. Mai. Beim Dreschen von Kleefamen brachte der Sohn des Dominepächters Herrmann in Altenburg Geb. Uymenningens den Fuß derart in die Dreschmaschine, daß er ihm bis zum Knie abgerissen wurde.

|| Schorndorf, 19. Mai. (Ein Streit ums Kinderfest.) Die bürgerlichen Kollegien hatten beschlossen, das Kinderfest im Juni zusammen mit dem Kaiserjubiläum zu feiern. Eine außerordentliche Generalversammlung der vereinigten Gewerkschaften hat diesen Beschluß entschieden verurteilt mit der Begründung, die organisierte Arbeiterschaft habe keinen Anlaß, an einer derartigen Huldbildung teilzunehmen und sei nun genötigt, für ihre Kinder ein besonderes Kinderfest abzuhalten. Dieses wird am gleichen Tag wie das patriotische Fest stattfinden. Eine Kommission von 7 Mitgliedern ist bereits für die Vorarbeiten eingesetzt.

|| Leutkirch, 19. Mai. Der 20 Jahre alte Kaver Greiner hat seine 84jährige Großmutter, die Ehefrau des Zimmermanns Johann Georg Greiner in Wahlberg Gemeinde Rot ermordet. Nachdem er die Leiche versteckt hatte, überfiel er den auf den Hof auswärts weisenden Großvater im Wald und pug ihn in den Hals. Das Messer brach ab und blieb in der Wunde stecken. Der Großvater dürfte am Leben erhalten werden. Der Mörder wurde verhaftet und hat seine Tat bereits eingestanden. Der Beweggrund war, daß er wieder einmal Geld forderte, ohne es zu erhalten.

|| Jfm, 19. Mai. (Großfeuer.) Gestern nacht einhalb 11 Uhr brach in dem dreiviertel Stunden entf. Sägewerk Sommersbach Feuer aus. Das Werk wurde nebst einem der Arbeiterwohnhäuser und einer Stallung in Asche gelegt. Der Schaden beträgt 90 bis 100000 Mark.

Deutsches Reich.

Die englischen Spione begnadigt.

|| Berlin, 19. Mai. Wie wir vernehmen, hat der Kaiser den wegen Spionage zu Festungshaft verurteilten englischen Offizieren Brandon und Trench und dem wegen des gleichen Deliktes verurteilten Rechtsanwalt Stewart den Rest ihrer Strafe im Gnadenwege erlassen. Trench und Brandon, zwei englische Offiziere, sind am 22. Dezember 1910 wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu je vier Jahren Festungshaft verurteilt worden. Sie wurden zur Verbüßung der Strafe nach Mainz und Wesel übergeführt. Pressemeldungen, die nach einiger Zeit über angebliche Fluchtversuche der Gefangenen ausbrachen, erwiesen sich als unzutreffend. Sie haben von der ihnen zubilligten Strafe ungefähr 2 Jahre und 5 Monate also etwas über die Hälfte, verbüßt. Stewart der dritte der jetzt Begnadigten, ein englischer Rechtsanwalt, war am 3. Febr. v. J., ebenfalls wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse, zu 3 einhalb Jahren Festungshaft verurteilt worden; er hat davon gut 1 einviertel Jahr verbüßt. Aus der Beurteilung versuchten damals einige deutschfeindliche englische Blätter Kapital gegen Deutschland zu schlagen; diesen Bemühungen trat indessen der Vater Stewarts in einem Brief an die „Times“ entgegen, in welchem er den guten Glauben der Leipziger Richter rückhaltlos anerkannte.

Der Gnadenakt des Kaisers steht zweifellos mit dem Berliner Besuch des englischen Königs in unmittelbarem Zusammenhang und erscheint als ein neues Symptom für die offiziellen Absichten, die deutsch-englischen Beziehungen nachhaltig zu verbessern.

In England macht diese Begnadigung natürlich einen guten Eindruck. „Evening News“ schreibt: Kein glücklicherer Augenblick hätte für die Ankündigung des kaiserlichen Gnadenaktes gewählt werden können. Der Besuch des Königs in Berlin war bereits des Erfolges sicher. Die heutige Ankündigung verdoppelt diese Sicherheit. Ueberall in England werden wir heute unsere Gläser erheben und rufen: hoch, hoch, hoch!

Ein Vootungslid?

|| Kiel, 19. Mai. Die Einjährigen Böd, Homack, Wille und Stein, sowie die Seesoldaten Krämer, Presse, Himmer und Schirmer, sämtlich von der 3. Kompagnie des 1. Seebataillons, sind von einer gestern nachmittag in See unternommenen Segelpartie bisher nicht zurückgekehrt und bei dem stürmischen Wetter wahrscheinlich verunglückt. Die Kreuzer „München“ und „Magdeburg“, sowie Sr. Maj. Schiffe „Württemberg“ und „Peklan“ und einige Torpedoboote sind gegenwärtig auf der Suche nach den Vermissten.

|| Kiel, 19. Mai. Die zur Suche nach den vermissten 8 Angehörigen des ersten Seebataillons ausgesandten Kreuzer und Torpedoboote sind am Abend wieder eingelaufen ohne ein Ergebnis erzielt zu haben. Die Nachforschung wird morgen in aller Frühe wieder aufgenommen.

* Berlin, 19. Mai. Heute begann vor der Strafkammer der Prozeß gegen den früheren Kai-

serboten Bruning von der Dresdner Bank, der vor einem Jahre 260 000 Mark unterschlagen hat und dann von Kanada ausgeliefert wurde. Bruning behauptet, bei seiner Tat einer plötzlichen Eingebung gefolgt zu sein.

Ausland.

* St. Gallen, 18. Mai. In den Appenzeler Bergen ist neuerdings Schnee gefallen.

|| Wien, 19. Mai. Am Sonnabend fanden in der Universitätsaula zwischen deutsch-nationalen u. zionistischen Studenten kleinere Zusammenstöße statt, die sich heute mittag in verstärkter Weise wiederholten. Es kam wiederholt zwischen den gegnerischen Studenten zu wüsten Schlägereien, wobei zahlreiche Studenten blutig geschlagen wurden. Schließlich wurden die zionistischen Studenten aus der Aula hinausgedrängt, worauf die Schlägerei auf der Rampe der Universität ihren Fortgang nahm. Die Polizei schritt ein, nahm zahlreiche Verhaftungen vor und verhinderte weitere Zusammenstöße. Die deutsch-nationalen Studenten sammelten in der Aula die herumliegenden Stühle, Hüte, Kravatten, Bücher usw., die die zionistischen Studenten im Handgemenge verloren hatten, schickten sie auf der Treppe der Aula auf und zündeten sie an. Die Polizei schritt wieder ein und verhaftete eine Anzahl Erzedenten.

* London, 19. Mai. Während der Übungen der Torpedobootszerstörer-Flottille im Firth of Forth wurde gestern ein mit 20 Mann besetztes Auberboot des Zerstörers „Itchen“ auf der Fahrt nach dem Hafen Granton von einer hochgehenden Sturzsee erfaßt und kenterte. Sieben Mann ertranken, die übrigen wurden von Booten der Flottille gerettet.

Die Abreise des englischen Königspaares nach Deutschland.

|| London, 19. Mai. Der König und die Königin sind heute abend um 6 Uhr nach Deutschland abgereist. Der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, Prinz Arthur von Connaught, Prinz Ludwig von Battenberg, Sir Edward Grey und Sir Edward Henri waren zum Abschied auf dem Bahnhof erschienen.

|| London, 19. Mai. Der königliche Hofzug traf um 7.15 Uhr in Port Victoria ein. Die Majestäten begaben sich unverzüglich an Bord ihrer Yacht, während die Kriegsschiffe Salut feuerten. Unter den Persönlichkeiten, die sich bei der Abreise der Majestäten auf dem Bahnhof in London eingefunden hatten, befanden sich auch die Fürstin Schinowsh, Botschaftsrat Dr. v. Kuhlmann und andere Herren der deutschen Botschaft.

Die Soldatendemonstration in Frankreich.

* Paris, 19. Mai. Die Unruhen, die sich am Samstag in Toul abspielten, stellten sich nach neuen Nachrichten als weitaus schwerer heraus, als ursprünglich gemeldet wurde. Es waren nicht einige hundert, sondern 15 000 Soldaten, die Samstag nachmittag auf den Marktplatz von Toul zogen und dort gegen die Wiedereinführung der 3-jährigen Dienstzeit durch Abzingen revolutionärer Lieder und Schmähungen gegen die Regierung protestierten. Die Soldateneinheiten gegen die dreijährige Dienstzeit haben sich gestern nachmittag in verstärktem Maße wiederholt.

In den Bahnen der Friedensbewegung.

|| Washington, 19. Mai. Die italienische Regierung hat die Regierung der Vereinigten Staaten davon benachrichtigt, daß sie mit aller Sorgfalt und Sympathie die vor einigen Tagen an alle Mächte gerichtete Einladung prüfen werde, ein Abkommen zu treffen, demzufolge alle zwischen ihnen entstehenden Fragen einer internationalen Kommission unterbreitet werden und die kontrahierenden Parteien die Verpflichtung eingehen, den Krieg nicht zu erklären und die Feindseligkeiten nicht zu eröffnen, bevor das Mandat der Kommission erschöpft ist. — Die Regierung der Vereinigten Staaten und die öffentliche Meinung haben die Tatsache völlig gewürdigt, daß die italienische Regierung die erste war, die eine wohlwollende Antwort gegeben hat. Man versichert, daß andere Staaten dem Beispiele Italiens folgen werden.

Die Bagdadbahn.

* London, 16. Mai. Die „Times“ schreibt über die englisch-türkischen Verhandlungen: Was die Bagdadbahn betrifft, so lag das Hauptinteresse Großbritanniens darin, dafür zu sorgen, daß kein Handel keiner differenziellen Behandlung unterworfen würde, wenn die Linie gebaut wird. Dieses Ziel wird durch die Ernennung von zwei britischen Aufsichtsräten wahrscheinlich gestärkt sein, die an der Kontrolle der Bahn teilnehmen. Wenn dieser Vorschlag angenommen wird, wird Großbritannien weiter keine Ursache haben, einem Plan, der für die Entwicklung der asiatischen Türkei viel bedeuten würde, Schwierigkeiten zu machen. Unsere Interessen werden reichlich gesichert sein. Wir haben stets betont, daß der Endpunkt der Bahn in Basrah keine Bedrohung der speziellen britischen Interessen im Persischen Golf bedeuten würde und die deutschen Unternehmer werden ihren großen Plan mit wohlwollender Zustimmung Großbritanniens vollenden können. Eine offizielle britische Beteiligung an dem Bau der Linie wird nicht stattfinden, aber britisches Kapital wird nicht gehindert sein, sich an dem Plan zu beteiligen. Wir glauben, daß mit einer solchen Lösung eine ergiebige Quelle von internationalen Mißverständnissen verschwinden wird. Das wird eine weitere Befestigung des Geistes des Zusammenarbeitens unter den Großmächten sein, der letzten so viel getan hat, um den europäischen Frieden zu erhalten. Er wird Deutschland bezeugen, daß England sich dem wesentlichen Teil des Projektes nicht widersetzt, soweit seine eigenen speziellen Interessen geschützt sind, und vor allen Dingen wird er die finanziellen Schwierigkeiten der Türkei erleichtern und sie in den Stand setzen, das Unternehmen zu fördern, das mit einem Band von Stahl die großen asiatischen Gebiete, wo ihre Zukunft liegt, zusammenfaßt.

Oesterreich und die Bagdadbahn.

* Wien, 19. Mai. Die „Montagsrevue“ schreibt: Wie wir vernehmen, nimmt das Ministerium des Äußeren mit Rücksicht auf die handelspolitischen Interessen der Monarchie einen lebhaften Anteil an allen die künftige Stellung der Bagdadbahn und ihre Ausgestaltung betreffenden Verhandlungen. Unser Verhältnis zum Deutschen Reich bringt es mit sich, daß die Erörterungen auch über unsere Wünsche mit England einerseits und der Türkei andererseits durch Deutschland geführt werden.

Lesefraße.

Ich wünsche Jedem, der sich tapfer stellt
Zum Kampf mit aller Unbill dieser Welt,
Ein trautes Plätzchen, wo er dann und wann
Die ganze weite Welt — vergessen kann.

J. Freund.

Der tote Vampyr.

Roman von D. Hill.

(Fortsetzung.) (Rauchverboten).

Als Jans Boot von der Landungstreppe abließ, wurden die Gedanken des alten Herrn für einen Augenblick durch einen ungewohnten Anblick abgelenkt, der sich ihm bot.

„Was ist das für ein Schiff?“ fragte er, aber Jan war augenblicklich so angestrengt beschäftigt, sein Boot gegen die Flut und einen ziemlich heftig einsetzenden Sturm vorwärts zu bringen, daß er nicht sofort antworten konnte. Es war ein schwerfälliges, kleines Dampfboot, auf das des Doktors Frage sich bezog, und das ungefähr hundert Meter vom Land an der Boje festgemacht hatte.

„Das Boot, Herr Doktor?“ leuchtete Jan endlich. „Das ist wahrscheinlich ein Polizeidampfer, der heute aus Hamburg gekommen ist. Es ist noch niemand von der Besatzung an Land gewesen, aber man nimmt an, daß er zu Vernehmungszwecken hergeschickt ist. Auf jeden Fall hat er eine sehr starke Mannschaft an Bord.“

„Hat er schon mit der Küstenstation Signale gewechselt?“
„Ja, er hat den ganzen Nachmittag Signallampen geblitzt, und die Station hat fleißig geantwortet,“ versetzte Jan.

Der Doktor sprach nichts mehr während der Ueberfahrt, teils um Jan die Aufmerksamkeit des Antwortens zu ersparen, teils weil die Unruhe des Dampfers in der Nacht ihn mit großer Sorge erfüllte. Das Boot hatte für ihn etwas Geheimnisvolles. Er hatte nie gehört, daß zu den erwähnten Zwecken ein derartiges Fahrzeug benutzt wurde, man übertrug solche Aufträge meist größeren Küstendampfern, Kanonenbooten oder kleinen Kreuzern. Dem geduldeten alten Mann wurde es immer mehr zur Gewißheit, daß der kleine Dampfer von Bretschel herbeordert war, und daß dieser das „Graue Haus“ angreifen würde, ehe sein eigener Plan reif war.

„Wie viele Rekruten hast du denn schon für unser Wagnis angeworben?“ fragte er, als sie sich dem Landungsplatz der Insel näherten.

„Sechs außer mir, Herr Doktor, und morgen früh mit der Flut kommen die Allemanns, die sind mir auch sicher, das macht dann zusammen zehn. Noch vierundzwanzig Stunden, dann können wir das Rattenest ausräumen.“

Der Doktor sagte nichts von seiner Furcht, daß es dann vielleicht zu spät sein würde, denn er wollte die Begeisterung des jungen Fischers nicht dämpfen, aber er hätte viel darum gegeben, wenn der Ueberfall heute nacht hätte stattfinden können, anstatt morgen. Denn es beunruhigte ihn auch noch etwas anderes. Herr Keller hatte Zeichen wiederkehrenden Bewußtseins gegeben und konnte jeden Augenblick wieder insstande sein, aktiv in die Reihen der Gegner einzutreten, oder, was ihrem Plan ebenso verderblich wäre, er konnte sich entschließen, Bretschel ein offenes Geständnis abzulegen, in der Hoffnung, seinen Hals aus der Schlinge zu ziehen.

„Ich weiß nicht, wie lange ich mich aufhalten werde,“ bemerkte der Doktor, als er aus dem schwankenden Boot auf den schlüpfrigen Landungssteig kletterte, „ich muß dich schon bitten, auf mich zu warten, wenn's sein muß, bis zum Morgen, ich möchte mich nicht einem von ihren Booten anvertrauen.“

„Aber selbstverständlich fahre ich nicht ohne Sie, Herr Doktor.“

„Und Jan, noch eins,“ fuhr der alte Herr fort, nachdem er seinen Fuß gefaßt hatte, „du weißt, die Bewohner des „Grauen Hauses“ sind merkwürdige Menschen. Womöglich ist diese Botenschaft nur ein Kniff, um uns beide auch verschwinden zu lassen. Ich würde an deiner Stelle das Boot nicht festmachen, sondern es bewegen, am liebsten hinter der Insel, wo man dich am wenigsten sucht. Vielleicht fannst du auch eins oder das andere austundschaften.“

29. Kapitel.

Feinde in Sicht.

Eine halbe Stunde später erhob sich Doktor Schekler von dem Stuhl am Kopfende von Lucillas Ruhebett und knöpfte seinen Ueberzieher zu, um zu gehen. Das totenblaue Mädchen, das, triumphierend über die gelungene List, mit allzu glänzenden Augen zu ihm aufschaute, hatte ihm alles erzählt. Es war zwar nicht viel anders gewesen, als was er schon gewußt oder erraten hatte, aber er wußte jetzt wenigstens, daß Harald noch lebte. Wohl das Mädchen hatte allerdings, um ihren Vater zu schonen, ihre Angst um des jungen Arztes Leben nicht in Worte gekleidet, aber der Doktor war ein scharfer Beobachter, und er las ihr die Angst vom Gesicht ab, ebenso wie ihr ängstlich gehütetes kleines Geheimnis, dessen Eingeständnis Harald gegenüber sie jetzt gutzumachen suchte.

Auch Lucilla hatte von ihm nichts Neues gehört, außer daß die Polizei voraussichtlich in der allernächsten Zeit eine Hausdurchsuchung auf der Insel halten würde. Würde der Korb dann gefunden, so war die Folge die Verhaftung Robert Melneds wegen Mordes und die Aufdeckung des Komplotts, an dessen Spitze ihr Vater stand.

„Sie sind ein tapieres, kleines Mädchen,“ sagte auch Doktor Schekler, wie sein Sohn gestern, „sollten Sie Harald noch einmal sehen, so sagen Sie ihm, daß ich mit Hilfe Jan Küpers den Plan schon vorbereitet habe, zu dem auch er rät. Wäre es nicht zu spät sein!“

Der Balkankrieg.

Wien, 19. Mai. Die „Militärische Rundschau“ meldet: Bei den Truppen in Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien soll den Mannschaften bis zu 8 Prozent des Bestandes turnusweise Urlaub bis zur Dauer von je 14 Tagen erteilt werden.

Die Verbündeten unter sich.

Saloniki, 19. Mai. Bei Dalmanli jenseits des Galiko, wo griechische und bulgarische Truppen lagern, kam es gestern zu einem kurzen Zusammenstoß, der unblutig verlief. Die Ursache soll auf ein Mißverständnis zurückzuführen sein.

Paris, 19. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Saloniki verlangten die griechischen Behörden von der dortigen Zweiganstalt der Banque Ottomane, sie solle ihnen alle von den türkischen Beamten eingeleigten Gelder sowie einen genauen Rechnungsnachweis ausfolgen. Die Bank ersuchte, um sich ihrer Kunden gegenüber zu decken, daß eine Beschlagnahme im gerichtlichen Wege vorgenommen werde. Die griechischen Behörden verweigerten dies und bedrohten den Direktor der Zweiganstalt sogar mit kriegsgerichtlicher Verfolgung.

Eine Verzögerung in der Heimbeförderung der türkischen Truppen.

Konstantinopel, 19. Mai. Die Heimbeförderung der türkischen Truppen aus Albanien begegnet Schwierigkeiten von Seiten Griechenlands, das anfanglich seine Zustimmung gegeben hatte, jetzt aber Einwendungen erhebt. Aus diesem Anlaß haben 2 Mächte bei der Athener Regierung Schritte unternommen. Die Truppen sollen in Beirut an Land gesetzt werden mit Ausnahme der Kranken. Die ursprüngliche Absicht, einen Teil der Truppen in den Häfen des Schwarzen Meeres auszuschießen, ist infolge des Widerspruchs Italiens aufgegeben worden.

Die Friedensverhandlungen.

London, 19. Mai. Die Delegierten der Friedenskonferenz sind jetzt sämtlich in London eingetroffen, aber es fragt sich, ob es schon heute zur ersten Zusammenkunft kommen wird, denn bis gestern Abend spät hatten die griechischen und serbischen Vertreter noch keine Vollmacht zur Unterzeichnung des von Sir Edward Grey ausgearbeiteten Vorfriedensvertrags erhalten, und nach mancherlei heurückigenden Meldungen über die Spannung zwischen den bisherigen Verbündeten weiß man nicht, ob eine Einigung unmittelbar zu erwarten ist. Wie die „Times“ meldet, schreibt man in bulgarischen Kreisen die Verzögerung der Unterzeichnung dem Wunsche zu, die bulgarischen Truppen während der Verhandlungen über die Teilung des eroberten Gebiets vor Tschataldscha festzuhalten.

London, 19. Mai. Sir Edward Grey hat im Auswärtigen Amt die Mehrzahl der Friedensdelegierten empfangen. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erzählt, herrscht in diplomatischen Kreisen noch Ungewißheit darüber, welcher Weg für den Friedensabschluß eingeschlagen werden soll. Es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Verbündeten, mit Ausnahme Bulgariens, bereit sind, die Friedenspräliminarien in der gegenwärtigen Form

zu unterzeichnen. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß sowohl die griechischen wie auch die serbischen Delegierten von ihren Regierungen die nötigen Instruktionen für die in dem Friedensvertrag gewünschten Modifizierungen erhalten haben. Die erste Gelegenheit wird wahrgenommen werden, um eine Zusammenkunft der Balkandelegierten zu veranlassen, damit sie untereinander über die von ihren Regierungen vorgebrachten Punkte beraten können und dann gemeinsam eine Entscheidung darüber treffen, welcher Weg eingeschlagen werden soll. Bis jetzt ist noch keine Zusammenkunft der Friedensdelegierten veranlaßt worden.

Von Nah und Fern.

Kampf im Kloster. In den russischen Klöstern geht es bisweilen ganz toll zu, weil die Mönche vielfach dem nationalen Laster der Trunksucht zuneigen und die Kontrolle sehr mangelhaft ist. Im Kasan'schen Kloster, das etwa dreißig Kilometer von Jekaterinoslaw liegt, hatten sechs Mönche in der Zelle des Hierodiaton Jekrem ein Gelage veranstaltet. Als es seinen Höhepunkt erreicht hatte, drang der wüste Wärm zu Ohren des Abtes Ignati und er erschien plötzlich in der Zelle. Die trunkenen Mönche überhäufte ihn mit Schmähungen und wollten ihm auf den Leib rücken. Der Abt, ein kräftiger Mann, setzte sich zur Wehr. Der Hierodiaton griff zum Messer und stach auf den Abt los. Dieser versetzte ihm einen wuchtigen Schlag vor den Kopf, so daß er zurücktaumelte und das Messer seinen Händen entfiel. Es entwickelte sich nun ein förmlicher Ringkampf, bei dem der Abt Sieger blieb. Plötzlich aber sprang einer der anderen Mönche auf ihn los, zog einen Revolver und gab drei Schüsse auf ihn ab, von denen einer den Abt tödlich in die Brust traf. Ein Klosterdiener benachrichtigte die Polizei. Als diese eintraf, sahen die frommen Brüder wieder bei der Flasche, während der Abt entseelt am Boden lag.

Vom Ballon abgestürzt. Vier in Zürich am Sonntag morgen aufgestiegene Freiballons wurden nachmittags am Ammersee gesichtet. Man sah, daß die Ballons schwer mit dem Sturm zu kämpfen hatten und anscheinend Landungsversuche machten. Der Ballon „Zürich“, in dem sich als Führer Fabrikbesitzer Schnell, ferner Dr. Meyer und Frau Dr. Eggmann, sämtlich aus Zürich und Fabrikbesitzer Krag aus Kargau befanden, machte schließlich Anstalten, bei Utting an der westlichen Seite des Ammersees niederzugesenken. Die Gondel schlug aber so heftig auf den Boden auf, daß Dr. Meyer herausgeschleudert wurde. Er blieb unverletzt liegen. Nun versuchte die Dame aus der Gondel zu springen, blieb aber unglücklicherweise im Netzwerk hängen. Ehe sie sich befreien konnte, erhob sich der um einen Fußfall erleichterte Ballon schnell wieder in die Lüfte und wurde vom Sturm rasch abgetrieben. Die beiden Herren machten verzweifelte Anstrengungen, um die Dame in den Ballonkorb zu ziehen, aber es gelang ihnen nicht. So ging die Fahrt 15 bis 20 Kilometer landeinwärts weiter, bis Frau Dr. Eggmann, die die Kräfte verließen, bei der Ortschaft Thaining zwei Stunden von Landsberg a. Bod. entfernt, aus der Höhe von einigen hundert Metern abstürzte. Die Leiche wurde später schrecklich verstümmelt in einer Sandgrube aufgefunden. Der

Ballon „Zürich“ konnte nach einer Weile in der Nähe von Starnberg landen. Dr. Eggmann, der einen andern Ballon führte, mußte die Schreckensfahrt seiner Gattin mit ansehen. Dieser Ballon landete nach einiger Zeit ebenfalls in der Nähe von Landsberg.

Literatur.

Für jeden Natur- und Blumenfreund. Eine neue Methode zur Erleichterung im Bestimmen der Pflanzen bietet der hervorragend schön ausgeführte **Bilder-Atlas der Sommer- und Herbstblumen**. 40 Tafeln mit 162 naturgetreuen und farbenprächtigen Abbildungen in feinsten Ausführungen und erläuterndem Textheft und der **Bilder-Atlas der Frühlingsblumen**. 40 Tafeln mit 173 naturgetreuen und farbenprächtigen Abbildungen in feinsten Ausführungen und erläuterndem Textheft von H. Schuhmacher. Preis jedes Bandes in Taschenformat gebunden M. 3.— Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. Mai. (Landesproduktendörse.) Der Getreidemarkt verkehrte in der abgelaufenen Woche in lustloser Haltung. Da die Saatensandberichte nach wie vor günstig lauteten, beschränkten sich die Käufer darauf, immer nur den nötigsten Bedarf zu decken. Die Angebote von Amerika u. Rußland waren etwas billiger, dagegen blieb Argentinien zurückhaltend. Landmehre war reichlicher am Markt, aber größtenteils in untergeordneten Qualitäten, die wenig Interesse fanden. Auf der heutigen Börse war eine etwas bessere Konsumfrage zu konstatieren. In der Hauptsache wurden einige Pöschchen disponible gute ausländische Weizen gehandelt.

Wir notieren per 100 Kg. Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saak netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Maiz	Maiz	
württ.	20.00—21.50	Manitoba II.	24.50—25.00
fränk.	20.50—21.50	Kernen	20.00—21.50
bayr.	21.00—22.75	Dinkel	14.00—15.00
Ulla	24.25—24.75	Roggen nom.	17.50—18.00
Saxonska	24.75—25.25	Futtergerste	16.00—16.50
Kjima	24.00—24.50	Safer württ.	15.00—18.00
Laplata	23.75—24.50	„ russ.	20.00—21.50
Kanfas II	24.50—25.00	Maiz Laplata	16.75—17.00

Mehl mit Saak, Kassa mit 1% Skonto (Württ. Marken.)

Konkurse.

Eduard Ott, Handelsgärtner in Urach. — Elisabeth Bayer geb. Wolpert, Bauers-Witwe in Nagelsberg. — Nachlaß Gottlob Gruber, Bauer in Ulmersbach. — Christian Wagner, Kaufmann in Schönmünzach.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 21. Mai: Vorwiegend heiter, zu nehmende Temperatur, vereinzelte Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Faust. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

„Nur eins müssen Sie mir versprechen, bester Herr Doktor“, bat Lucilla, „daß Ihre Fischer meinem Vater nichts tun, ich würde es mir nie vergeben, wenn ihm bei der Gelegenheit etwas geschähe.“

Wir werden keinem etwas tun, liebes Kind, wenn nicht unüberwindlicher Widerstand vorliegt, und wir wollen den Angriff so überwältigend gestalten, daß gar kein Widerstand in Frage kommt. Sie haben also keinen Grund zur Unruhe. Und nun, gute Nacht, liebes Kind, wir müssen das beste hoffen.

Er trat in die Vorhalle, wo eine Gruppe von Männern versammelt war, die ihn nicht gleich erblühten. Der Oberst, offenbar eben zurückgekehrt, stand in der Tür, blaß vor zurückgehaltener Wut, und lauschte den letzten Worten eines Berichtes, den Fißel ihm abstattete.

Was? Er hat sich geweigert, sie zu behandeln, ihr Leiden zu lindern? Dann soll er nicht eine Stunde länger leben! rief der Oberst und hätte wahrscheinlich noch mehr hinzugefügt, wenn er nicht in diesem Augenblick Doktor Scheyler gewahrt worden wäre. Sofort nahm er seine gewohnte höfliche Maske vor, aber es war zu spät. Der alte Herr hatte genug gehört, um zu wissen, daß es kein Warten bis morgen mehr gab, um mit Hilfe der jungen Leute von Westbucht das „Graue Haus“ zu überrumpeln. Die Krists war schneller gekommen, als irgend jemand erwartet hatte.

Und doch, so drohend die Gefahr für Harald und wahrscheinlich auch für ihn war, die angeborene Ritterlichkeit verhinderte den Doktor, Lucillas Berrat zu offenbaren. Er schob Krenzlin's ausgestreckte Hand beiseite und sprach in strengem Ton: „Ich kann Ihren Worten nur eine Auslegung geben, mein Herr. Sie müssen sich auf meinen Sohn beziehen, der, wie ich bereits ahnte, in Ihren Händen ist, in Ihren schurkischen Händen. Lassen Sie ihn sofort hierherkommen und mit mir zurückkehren. Sie werden es doch wohl kaum wagen, uns beide zu töten, wo sich ein Dampfer voll Kriminalpolizisten in der Bucht befindet, die nur auf den passenden Augenblick warten, um Ihnen einen Besuch abzustatten.“

Krenzlin wandte sich zu Fißel und fragte scharf: „Ist das wahr?“

„Es stimmt“, war die Antwort, „sie sind heute von Hamburg gekommen.“

„Dann, Doktor Scheyler, muß ich Sie bitten, mich noch einmal in den Salon zu begleiten“, sprach Krenzlin, der offenbar schon neue Pläne schmiedete, um der drohenden Gefahr zu entgehen. Fißel, führen Sie doch den Herrn Priarrer ins Rauchzimmer und geben Sie ihm jede Erfrischung, die er wünschen sollte.“

Als Doktor Scheyler dem Voranschreitenden in den Salon folgte, den er gerade erst verlassen hatte, sah er, daß die übrigen Glieder der Gruppe, ein Weislicher von durchaus nicht geistlichem Aussehen, aber tadelloser Kleidung, und der alte Reger waren, der ihn beteingelassen hatte.

„Meine Tochter ist hoffentlich nicht sehr krank“, fragte Krenzlin und blieb mit der Hand auf der Türklinke stehen. Der besorgte Ton in der Frage klang nicht natürlich und er ignorierte immer noch des Doktors herausfordernde Rede.

„Sie ist besser, als wie ich vorhin kam“, war die diplomatische Antwort; aber der alte Herr war seiner nicht mehr ganz sicher, die vielen Aufregungen der letzten Zeit hatten ihn stark mitgenommen, und er fürchtete, die Herrschaft über sich selbst zu verlieren. Es kam ihm geradezu unheimlich vor, daß der Mann da vor ihm die Angelegenheit jetzt so vollständig mit Stillschweigen übergab, die ihn vor ein paar Minuten noch in helle Wut gebracht hatte.

Jetzt aber kam Krenzlin darauf zurück, und dabei leuchtete es eigentümlich in seinen Augen auf. Immer noch mit der Hand auf der Klinke der geschlossenen Tür fragte er plötzlich: „Wie kommen Sie zu der merkwürdigen Behauptung, Ihr Sohn befinde sich hier in meinem Hause?“

Einen Moment zögerte der Doktor mit der Antwort. Er war ja seiner Sache nicht ganz sicher gewesen, bis

Lucilla ihm die Wahrheit enthüllt hatte, und er wollte sie nicht bloßstellen. Nach einer sekundenlangen Pause sprach er daher: „Indem ich verschiedenes zusammenreimte. Die Leute drüben in Westbucht zweifelten gleich an seinem Tod, weil Ihr Spion seine Nähe an einem ganz unmöglichen Ort gefunden haben wollte. Und als Sie mit ihrer schrecklichen Geschichte zu mir kamen, bestärkten Sie mich in diesem Zweifel. Mein Sohn war Ihnen im Weg, und Sie scheuen nicht davor zurück, ein Hindernis zu beseitigen, auch wenn es das Leben eines Menschen bedeutet.“

Fortsetzung folgt.

Die alluvialen Goldfelder im Feuerland. Diplom-Ingenieur Dr. E. Fuchs hat kürzlich im Auftrage eines deutschen Syndikats und mit Unterstützung der argentinischen Regierung, die ein Kanonenboot zur Verfügung stellte, geologische Forschungen im Feuerland ausgeführt, um die Abbauwürdigkeit der im Norden der Insel befindlichen alluvialen Goldfelder zu untersuchen. Er durchquerte, wie die Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde berichtet, sowohl das argentinische wie chilenische Feuerland und benutzte die westparagonischen Berge vom Laft Hope Julet im Norden bis zu dem im Süden von Feuerland vorliegenden kleinen Inseln. Den geringen Erfolg der bisherigen Goldfeldern führte Fuchs auf ungeschickliche Behandlung und schlechte Wirtschaft zurück, während seiner Ansicht nach der Entwicklung einer gesunden Industrie nichts im Wege stehe. Geologisch besonders bemerkenswert ist die Stateninsel, deren Untersuchung vielleicht Aufschlüsse über die einstmalige Vergleisung Südamerikas ergeben wird.



Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs



aus den Stadtnalungen Brandhalbe, Hafnerwald, Langerberg, Geifeltann, Priemen, Enzwald und Hochdorferwald:

1743 St. Fichten u. Lannen sowie 35 St. Forchen in 9 Losen und zwar:

- a) Saugholz: St. I 26, II 141, III 286, IV 272, V 185, VI 46 Fm.
- b) Sägholz: St. I 3, II 11, III 2 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozenten der Lagerpreise, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Samstag, den 24. Mai d. Js., vorm. 10 Uhr

beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst **vormittags 11 Uhr** die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen, Auszüge und Losverzeichnis können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Den 15. Mai 1913.

Stadtschultheißen-Amt.

Nichelberg.

Eichenstammholz-, Stangen- u. Beigholzverkauf

am Samstag den 24. Mai, nachmittags 1 Uhr



auf hiesigem Rathaus aus Gemeindewald Stuhberg bei Meistern:

Eichenstammholz: 11 Stück mit Festm. 3,27 III., 10,88 IV., 0,41 V. St.,
Nadelholzstangen und zwar Baustangen:
 35 Ia., 60 Ib., 25 Il., 10 III. St., Hagstangen: 40 I., 20 II., 15 III. St.,

Beigholz: Km. Eichen: 5 Anbruch, Buchen: 10 Anbruch,

Nadelholz: 56 Papierprügel, 17 tann. Prügel, 221 tann. Anbruch.

Stangen und Beigholz liegen an der Kleinenthalstraße unterhalb Agerbacher Sägmühle.

Den 15. Mai 1913.

Schultheißenamt:

Frey

Altensteig.

Herrenanzüge
Burschen- „
Knaben- „
 gestriekt u. aus Stoff
blaue Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Todenjoppen
Hosenträger
Normalhemden
Farbige Hemden
Kragen, Brüste
Manschetten
Cravatten

schwarz und farbig empfiehlt billigt

Frig Witzemann,
Zug- u. Kleiderhandlung.

X Junger Mann kann sich zum
 X **Chauffeur**
 X ausbilden. Beruf gleich. Eintritt
 X sofort oder später.
 X Automobilwerk Lauer, G. m. b. H.
 X Halle a. S., Schleichbach 289.

Altensteig.

Bringe mein Lager in
**Remington- u. Warnant-
 Teschings
 Vogelfinten
 Jagdkarabinern
 u. Pirschstutzen**

samt passender Munition in empfehlende Erinnerung.

Karl Henssler sen.
Eisenwarenhandlung.

2 doppelläufige Jagd-
wehre Kal. 16, 1 Mauser-
Scheibenbüchse hat zu her-
abgesetzten Preisen abzu-
geben **D. O.**

Altensteig.

Reine oberste und untere

Wohnung

sowie ein **möbliertes Zimmer** habe sofort oder später zu vermieten.

Luise Henßler,
Karlshöhe.

Altensteig.

Ein gut möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

Gust. Ziehl.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weiches, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stechenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife) à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Sada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei

Joh. Kalltenbach.

Kinderleiterwagen

besonders stark gebaut



in verschiedenen Größen

hält stets auf Lager in großer Auswahl zu billigsten Preisen

F. Wurster.

Altensteig.

Birka 30 Ztr. unberegnetes

Kleeheu und Oehmd

hat zu verkaufen

Ab. Birke, Hilschwärter

Altensteig.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Pferdeknecht

findet sofort oder in 14 Tagen

dauernde, gut bezahlte Stelle bei

E. W. Luz Nachf.

Frig Bühler jr.

Hausdiener

fleißiger ehlicher, nicht unter 20 Jahren, findet sofort oder in 14 Tagen dauernde, gutbezahlte Stelle im

Gasthof z. Röhle

Besitzer **Ernst Knodel**

Nagold.

Flechten

altende u. trock. Schuppentlechte

Bartflechte, Aderbeine, Bohnschäden

offene Füße

Meinusschläge, skroph. Ekzema

böse Finger, alte Wunden, sind

sehr hartnäckig.

War bisher vergeblich auf Heilung

hoffte, versuche noch die bewährte

und kräftlich empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma

Rich. Schubert & Co., Weidbachs Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Altensteig.

Ia.

Schwefellaur. Amoniak

Ia. Chilisalpeter
 Ia. Kalisalz und
 Ia. Kalkstickstoff
 Ia. Knochenmehl
 Ia. Düngkalk u.
 Ia. Feldergips

bei größerer Abnahme Ausnahmungspreis, bei Waggonbezug zum Fabrikpreis bei

G. Schneider

Postfach-Conto 3986. Tel. 9.

Alle Sorten

Futtermittel

bei **Obigem.**

Verloren

ging gestern in hiesiger Stadt

eine **Brille** im Futteral.

Der Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung in der Grö. d. Bl. abzugeben.

Gefunden!

vor ca. 14 Tagen zwischen hier und

Hefeldbrunn **Portemonnaie** mit

Inhalt. Eigentumsansprüche sind

innerhalb 8 Tagen geltend zu machen.

Stammersfeld, 19. Mai 1913.

Schulth.-Amt: Weinger.

Gestorbene.

Neuentbürg: **Marie Schmid, 16 J.**

Prüfet alles u. behaltet das Beste!



Bleyle's Knaben-Anzüge

Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat,

: Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung :
die gesündeste und vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie Farben. Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen Grösste Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Friedr. Bässler, Altensteig.

„Göppinger Sauerbrunnen“

— Tafel- und Gesundheitswasser ersten Ranges —

empfiehlt — von 25 Flaschen an frei ins Haus —

die Niederlage **Frig Bühler jr., Altensteig, Telephon Nr. 5.**

